

Von Blankenfelde nach Rangsdorf

Wanderleiter: Rüdiger Nathusius

Die Wanderung erfolgte am 09.02..2025 (als Wanderung des Deutschen Alpenvereins Sektion Berlin). Start ist am S-Bahnhof Blankenfelde-Mahlow. Zur Zeit der Wanderung befand sich der Bahnhof und sein Vorfeld im Umbau. Nach Fertigstellung der Bauarbeiten sollte künftig bereits ab Bahnhof ein Weg neben dem Bahndamm möglich sein.

Blankenfelde ist Teile der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow, die 2003 als Zusammenschluß mehrerer Gemeinden entstand. Blankenfelde selbst wurde 1375 erstmals erwähnt. Die S-Bahn wurde im Zuge des Mauerbaus unterbrochen und nach der Wiedervereinigung wiederhergestellt, allerdings nur bis Blankenfelde statt bis Rangsdorf wie früher.



S-Bahnhof Blankenfelde

Infolge der Bauarbeiten geht es vom S-Bahnhof aus über die Schubertstraße südwärts. Über die Karl-Marx-Straße und den Brandenburger Platz weiter und dann links in die Fasanenstraße bis zu deren Ende. Hier erreichen wir die Glasowbachniederung. Der Glasowbach kommt vom Selchower See und mündet als einziger Zufluß in den Rangsdorfer See. Seit 2009 ist die Glasowbachniederung als Naturschutzgebiet (92 ha groß) ausgewiesen.



Wanderweg an Fasanenstraße



Glasowbachniederung

Am Ende der Fasanenstraße geht es rechts in den Wanderweg (markiert Baruther Linie). Am Westrand der Glasowbachniederung geht es südwärts, östlich von uns die feuchte Niederung (Bruchwald). Am Wiesenweg vorbei, bis der Weg an der Straße Am Bruch endet. Hier links und über die Bahnhofstraße hinweg. Der Waldweg geht südwärts weiter. Bald stehen wir vor der Informationstafel „Naturpfad“. Hier wird über die Bedeutung des Natura-2000-Gebiets „Torfbusch-Glasowbachniederung“ informiert.



Naturlehrpfad

Südllich der Informationstafel liegt ein ehemaliges NVA-Gelände (Ausweichführungsstelle). Schon 2019 wurde hier ein Nachnutzungskonzept eines Parks mit diversen Nutzungen diskutiert, doch wurde offenbar hier in diesem nördlichen Bereich noch nichts in Angriff genommen.

Wir folgen dem Weg entlang des Zaunes südwärts. Nach einiger Zeit zweigt links ein Weg ab, dem wir nun folgen. Wir kommen zum Ufer des Glasowbaches und folgen ihm auf dem Uferweg (Naturpfad). In diesem Bereich befand sich früher der Blankenfelder See, der seitdem verlandet ist, u.a. auch durch den gesunkenen Wasserspiegel. Bis in die 1930er Jahre (andere

Quellen sprechen von 1950er Jahren) war der See noch existent.



Aussichtsplattform

Der Uferweg wird dann etwas hügeliger. An seiner höchsten Stelle wurde eine kleine Aussichtsplattform errichtet, von der man einen guten Blick in die Glasowbachniederung mit dem Glasowbach hat, der ehemalige Blankenfelder See ist hier nunmehr Bruchwald.

Es geht weiter auf dem Naturpfad, der sich jetzt etwas vom Glasowbach wegbewegt und eben durch den Wald führt. An der Geräuschkulisse merkt man, die Autobahn ist nicht weit. Ein Schwenk nach rechts und am Wegweiser erreichen wir den Weg, vom dem wir vorher abgebo-gen sind. Hier nun links, es geht unter der Auto-bahn Berlin Ring hindurch. Danach gleich wieder links, parallel zur Autobahn geht es bis zum Glasowbach, über den eine Brücke führt. Dahin-ter dann rechts.



Brücke Glasowbach

Der verläuft nun am Ostufer des Glasowbaches. Am nächsten Abzweig dann rechts. Bald mündet der Glasowbach in die Krumme Lanke, die nördliche Ausbuchtung des Rangsdorfer Sees. An ihrem Ufer weiter südwärts. Links des Weges kommen wir dann an einem Sport- oder Fußballplatz vorbei, dem Erich-Duckert-Sportforum. Noch ein Stück weiter und die Straße Am See ist erreicht. Hier eine Infotafel zum „Lido des Berliners Südens“, dem Strandbad Rangsdorf, das in

den 1930er Jahren bei den Berlinern sehr beliebt war.

Hier biegen wir nach rechts ab und erreichen schnell das Strandbad Rangsdorf. Durch eine Tür geht es hinein und über die Wiese des Strandbadgeländes weiter. Im Winterhalbjahr finden sich auch etliche Wasservögel entlang der Wasserlinie. Im Süden des Strandbades geht es durch eine Tür wieder hinaus, hier dann rechts und am Ufer des Rangsdorfer Sees weiter. Hinweis: Falls im Sommer bei Strandbadbetrieb dieser Weg nicht zugänglich ist, muß das Strandbad umgangen werden.



Strandbad Rangsdorfer See

Wir kommen vorbei am Seehotel Berlin-Rangsdorf mit Terrassen am Hotel und im Rangsdorfer See. An der Stelle befand sich früher das Strand-Casino. Dies war eine Glashalle, die zuvor auf der Gewerbeausstellung stand, sie bot 1500 Gästen Platz. Sie wurde 1996 geschlossen und durch den Neubau des Hotels ersetzt.



Seehotel Berlin-Rangsdorf

Der Rangsdorfer See ist ein Flachwassersee. Sein Westteil und Westufer ist seit 1988 ein Naturschutz- und Vogelschutzgebiet (Europäisches Vogelschutzgebiet Nuthe-Nieplitz-Niederung). Er ist motorbootfrei und friert leicht zu, so ist (oder war) er damit ein beliebtes Eissegelrevier.

Südlich des Seehotels setzt sich der Uferwanderweg weiter fort. Es geht eine Weile durch den

Bruchwald am Seeufer, dann liegen Bootshäuser am See, wir müssen das Seeufer verlassen und dann der Straße südwärts folgen. Auf der Seepromenade geht es durch „Klein Venedig“. Die Straße überquert vier Kanäle, über die man zum Rangsdorfer See blicken kann. Dann geht es wieder in den Bruchwald.



Aussichtsplattform

Nach rund 300 m erreichen wir eine Aussichtsplattform am Ufer. Der Rangsdorfer See ist gut zu überblicken und ein Wegweiser informiert über die Entfernungen zu Metropolen weltweit. Ein paar Meter weiter stehen wir dann vor dem Gedenkstein für Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Er erinnert an den 20. Juli 1944. Von Stauffenberg flog hier vom Flugplatz Rangsdorf zur Wolfsschanze und kam nach dem Hitler-Attentat hier auch wieder an.



Denkmal von Stauffenberg

Der Flugplatz Rangsdorf entstand 1935-36 als Wasser- und Landflughafen für den Luftsport (Reichssportflughafen). Auch eine Flugschule bestand hier und daneben die Bucker-Flugzeugwerke. Ab 1939 übernahm hier die Luftwaffe und die Sowjets nutzten das Gelände noch bis 1994 weiter. Vom Uferweg ist das Vereinsheim des Aero-Clubs (Clubhaus mit Terrasse zum See) zu. Dieser und der benachbarte Bereich wird heute von der Seeschule genutzt, eine Privatschule mit Internat.



Seeschule (Aero-Club)

Der eigentliche Flugplatz ist von hier nicht zu sehen, er und die Bucker-Werke (Flugzeugbau) lagen weiter östlich. Das Flugfeld war kreisrund, Start- und Landebahnen gab es nicht. Es wurde nach dem Wind auf der Grasnarbe gestartet. Viele Flugpioniere und Sportflieger flogen hier, u.a. Elly Beinhorn und Bernd Rosemeyer. Auch Heinz Rühmann startete hier öfters und Beate Uhse lernte hier das Fliegen und war bei den Bucker-Werken als Ein- und Überführungsfliegerin beschäftigt.

Auf dem Uferweg geht es weiter. Nach kurzem Weg rechterhand ein kleiner (maroder) Steg mit einer Sitzgelegenheit am Ufer. Der Weg verläßt hier das Seeufer, geht aber bald in südlicher Richtung weiter. Vorbei an einem alten Wegweiser geht es südwärts weiter, bis wir eine Schranke erreichen. Hier ist der Zülowkanal erreicht, der den Rangsdorfer See entwässert.



Am Zülowkanal

Der Kanal wurde 1856/57 zur Entwässerung

(Melioration) erbaut, der Spiegel des Rangsdorfer See fiel daraufhin um 65 cm. Der Zülowkanal fließt zum Nottekanal, der dann in die Dahme mündet. Westlich von hier (hinter der Schranke) beginnt das Naturschutzgebiet (Europäisches Vogelschutzgebiet Nuthe-Nieplitz-Niederung). Es geht nun ostwärts auf der Südseite des Zülowkanals weiter.

Nach rund 350 m fällt ein Wassereinflauf auf der Nordseite auf. Möglicherweise der alte Ablauf des ehemaligen Klärwerks Rangsdorf (Pramsdorf). Es wurden hier bis 1990 Klärabwässer eingeleitet, was zu einem hohen Nährstoffgehalt im Kanal führte. Jetzt wurde in diesem Bereich ein Havariespeicherbecken gebaut, was Starkregenerenisse aufnehmen soll.

Wir folgen dem Weg bis zu nächsten befestigten Weg, dort dann links über die Brücke und nordwärts weiter über den Weg mit Betonfahrspuren. Der Weg endet an der Pramsdorfer Straße, auf ihr geht über den Bahnübergang. Direkt am Bahnübergang befindet sich das ehemalige Stellwerk BK18, es bestand 1959 bis zum 26.11.2017.



Wanderweg am Kiesteich

Gleich hinter dem Bahnübergang links, ein Pfad neben der Bahntrasse führt nordwärts. Nach wenigen Metern kommt auch rechts der Kiesteich (ein ehemaliger Baggersee) in Sicht. An einigen Stellen kann man auch hinunter an das Seeufer gehen. Am Nordufer des Kiesteiches biegen wir nach rechts ab, über Wiesen und einen Privatweg geht es Nordufer des Kiesteiches entlang. An der Bergstraße endet der Weg. Hier rechts und dann links die Straße Am Tannenforst. Am südlichen Ortsrand folgen wir nun ostwärts der Straße, die auf der Südseite von Wald begleitet wird.



Kiesteich

Wo die Straße endet, dann links dem Erlenweg folgen. Östlich des Erlenweges liegt das Naturschutzgebiet rund um den Machnower See. Zum See führen keine Wege, der Machnower See verlandet zudem. Dem Erlenweg wird nordwärts gefolgt. Im Norden ist es als Sackgasse ausgeschildert, es führt aber ein Fußweg weiter. Wir kommen hier in die Zülowgrabenniederung. Das Naturschutzgebiet Zülowgrabenniederung besteht seit 2002 und wird vom Zülowgraben durchflossen. Der Zülowgraben ist auch ein Meliorationsgraben. Diese schmale Talrinne entwässert in den Machnower See und weiter in den Zülowkanal.



Weg am Zülowgraben

Vom Erlenweg aus betreten wir die Zülowgrabenniederung und folgen dem Weg direkt am Zülowgraben. Nicht lange und der Weg endet. Hier rechts über die Fußgängerbrücke. Weiter geht es über Straße. Erst Wiesengrund und links durch die Winterfeldallee, an der Großmachnower Straße dann links. Wir kommen zurück zum Zülowgraben. Über ihn hinweg, nördlich der Straße können wir dann wieder einen Weg in der Niederung nutzen. Die Zülowpromenade verläuft zwischen dem Bruchwald im Osten und den Grundstücken im Westen.



Zülowgraben - Zülowsee

An der Cimbernstraße kommen wir vorbei, danach zweigt rechts ein Weg (Grünes Rangsdorf) ab. Ihm folgen wir ein Stückchen. Ein Dammweg führt durch das Niedermoor. Es geht bis zur Brücke über den Zülowgraben. Nördlich von hier liegen die Zülowseen. Offensichtlich gibt es hier noch weitere Wegmöglichkeiten, die aber zur Zeit der Wanderung quasi unpassierbar waren. Somit geht es zurück zur Zülowpromenade.



Feldflur – Schmalen Stadtweg

Hier dann rechts und später nach links die Normanstraße. Es geht einen Hügel hinauf. Über den Grenzweg hinüber und durch den Waldstreifen hindurch stehen wir vor einem Feld und blicken auf Rangsdorf mit den Gebieten rund um den Bahnhof. Rangsdorf wurde erstmalig 1375 erwähnt, die 650-Jahr-Feier findet vor allem im Juli 2025 statt. Über den Acker führt der „Schmale Stadtweg“ zur Kienitzer Straße. Dort links, über den Kreisverkehr hinweg und geradezu zum Bahnhof Rangsdorf, dem Ende der Wanderung.



Bahnhof Rangsdorf

Die Wanderstrecke beträgt 16 km,
Zeitaufwand ca. 4 ¾ Stunden
(inkl. einer Pause).

